

# **„Home treatment“ im Rahmen einer integrativen Psychosentherapie**

## **„Need adapted treatment“ in Finnland, England und Deutschland**

am **15. Oktober 2005, Beginn 9.30**  
im Pavillon, Klinikum rechts der Isar, Einsteinstr. 5, Hörsaaltrakt

Veranstalter:

**Bayerische Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (BayGSP) e.V.**

**Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU München, Klinikum rechts der Isar**

**Bayerische Gesellschaft für Psychische Gesundheit e.V.**

**Bayerische Landeskammer der Psychologischen Psychotherapeuten**

**Bezirk Oberbayern**

**Bezirkskrankenhaus Haar – Atriumhaus**

**Projekte für Jugend- und Sozialarbeit e.V.**

- 09.30 Begrüßung und Einführung**  
Dr. Josef Bäuml, Leitender Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TUM, Klinikum rechts der Isar  
Dr. Heinrich Berger, Thomas Meinhart, BayGSP
- 10.00 „Need adapted treatment“ und offener Dialog in Finnland – Erfahrungen des West-Laplandprojektes**  
Prof. Dr. Jaakko Seikkula
- 11.30 „Home treatment“ und aufsuchende gemeindepsychiatrische Hilfen – Beispiel England**  
Prof. Michaela Amering, Universitätsklinik für Psychiatrie in Wien
- 12.30 Mittagessen**
- 13.30 Wie kann „need adapted treatment“ in Deutschland umgesetzt werden?**  
Nils Greve, Leitender Arzt und Vorsitzender des Psychosozialen Trägervereins Solingen e.V.
- 14.45 „Neue Visionen braucht das Land!“**  
Podiumsdiskussion mit den Referent(inn)en und Organisator(inn)en:  
Dr. Josef Bäuml, Dr. Heinrich Berger, Horst Reiter, Dr. Gabriele Schleuning, Hermann Kraus, Psychiatriekoordinator des Bezirks Oberbayern, Dr. Klaus Stöhr von der Bayerischen Psychotherapeutenkammer, Gottfried Wörishofer, Geschäftsführer der Münchner Psychiatrie-Erfahrenen (MüPE) und Frau Schulz (angefragt) von der Aktionsgemeinschaft der Angehörigen

---

**Die Teilnahme ist kostenlos und wird bescheinigt (CME- bzw. FE-Punkte).**  
Anmeldung erbeten bis **8.10. 2005** an: **BayGSP, c/o Sozialpsychiatrischer Dienst**  
**München-Giesing, Pilgersheimer Str. 32, 81543 München**  
oder **per Fax Nr. 089 - 650193**

Name, Adresse, Institution: .....

Anzahl Personen: ..... Mittagessen erwünscht (ca. 6.- Euro) o ja o nein

Unterschrift: .....

So wie in der politischen Diskussion negative Begriffe die Szene beherrschen, so droht auch die **Psychiatriereform** stecken zu bleiben angesichts von Stellenkürzungen, Haushaltslöchern, Budgetreduzierungen etc. Unsicherheit auch um den eigenen Arbeitsplatz macht sich breit, Qualitätsdiskussionen werden auf Kontrollzwecke reduziert, Leistungsbeschreibungen dienen primär Sparmaßnahmen ...

„Aus leeren Kassen Kapital schlagen!“ – diese Losung hatte der Mentor der Sozialpsychiatrie Klaus Dörner schon zu Beginn der bundesrepublikanischen Talfahrt ausgegeben und zur Fortführung der Reformen aufgerufen. In diesem Sinne geht es nicht nur um die Abwehr überzogener, falscher Sparmaßnahmen und Mittelverteilungen, sondern auch die fachlich-inhaltliche Diskussion ist fortzuführen. **„Neue Visionen braucht das Land – gerade jetzt!“** – so könnte das Motto für unsere Fortbildungsveranstaltung lauten. Vielversprechend erscheint der Blick über den eigenen Tellerrand und die Ländergrenzen: Was hat sich andernorts unter ganz anderen Rahmenbedingungen an Versorgungsbausteinen, an therapeutischen Haltungen und methodischem know-how entwickelt? Was davon lässt sich auch auf unsere Wirklichkeit übertragen, was kann uns zu neuen Visionen und Konzeptentwürfen anregen?

Besonders in **Skandinavien** ist eine Entwicklung voran gekommen, die zu integrierten Behandlungsformen in Psychiatrie und Psychotherapie geführt hat. Unsere beiden finnischen Gäste geben uns einen Einblick in spannende Projekte, die dort seit Jahrzehnten erfolgreich laufen: von den Adoptionsstudien zur schizophrenen Vulnerabilität über die Entwicklung der Prinzipien der integrierten bedürfnisangepassten Behandlung bis hin zum „offenen Dialog“ in der Psychosebehandlung. Birgitta Alakare, leitende Ärztin im Verwaltungsbezirk **West-Lappland**, und Prof. Jaako Seikkula berichten über die Ergebnisse ihres Projektes und die Erfahrungen in Finnland.

In **England** gibt es eine lange Tradition der **community psychiatry**, der kommunalen Versorgung psychisch Kranker. Michaela Amering, jetzt an der Universitätsklinik in Wien tätig, hat längere Zeit als „senior consultant“ in Birmingham gearbeitet und dort verschiedene Formen von home treatment, von aufsuchenden gemeindepsychiatrischen Angeboten kennen gelernt. In ihrem Vortrag über die Entwicklung in England geht es auch um die Rolle von „Katzenklappen“ für die Gemeindepsychiatrie.

Der dritte Themenblock – **die Realisierungsmöglichkeiten von bedürfnisangepassten Behandlungsformen in Deutschland** – wird durch das Referat von Nils Greve, Diplom-Psychologe und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, eingeleitet. Als Leitender Arzt und Vorsitzender des Psychosozialen Trägervereins Solingen e.V. ist er seit vielen Jahren an der deutschen Psychiatriereform beteiligt und besonders prädestiniert, die konzeptuellen, sozialrechtlichen und institutionellen Bedingungen zu benennen, welche die Einführung bedürfnisangepasster Behandlung in der deutschen Psychiatrie behindern oder erleichtern. Am Beispiel der laufenden Planungen für die Region Solingen sollen die Möglichkeiten zu einer Realisierung erörtert werden.

Damit sind die Grundlagen für die **Podiumsdiskussion** gelegt, welche zum Ziel hat, Reformideen im Sinne des „need adapted treatments“ für den Münchner Raum und darüber hinaus zu entwickeln.

Neben den Referentinnen und Referenten und noch nicht benannten Vertreter(inne)n des Bezirks Oberbayern und der Angehörigen (APK) werden teilnehmen:

**Gottfried Wörishofer**, Geschäftsführer der Münchner Psychiatrie-Erfahrenen (MüPE);

angefragt wurde **Frau Schulz** als Vertreterin der Angehörigen;

**Dr. Klaus Stöhr** von der Bayerischen Psychotherapeutenkammer

**Hermann Kraus** vertritt als Psychiatriekoordinator den Bezirk Oberbayern;

**Dr. Josef Bäuml**, Leitender Oberarzt, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der TU München, Klinikum rechts der Isar, wird uns neben der angehörigenzentrierten Psychoedukation auch über den Stand der Integrierten Versorgung informieren.

**Dr. Gabriele Schleuning**, Chefärztin im Psychiatrischen Krisenzentrum Atriumhaus, Bezirkskrankenhaus Haar, berichtet über erste Erfahrungen des Atriumhauses mit aufsuchender Behandlung und Akutbehandlung zu Hause.

**Horst Reiter**, Geschäftsführer des Trägervereins Projekte für Jugend- und Sozialarbeit vertritt den ambulant-komplementären Bereich: Wo liegen die künftigen Möglichkeiten der Sozialpsychiatrischen Dienste und der anderen ambulanten Projekte?

Insgesamt geht es um Fragen wie: Welche Chancen bietet der bedürfnisangepasste Ansatz der deutschen „Gemeindepsychiatrie“ für die bessere Integration von stationären und ambulanten Angeboten, von Psychiatrie, Psychotherapie und Sozialarbeit? Welche Initiativen sollten ergriffen werden, damit entsprechende Weichenstellungen für neue Projekte gelingen, damit die Reform der psychiatrischen Versorgung neuen Schub bekommt und neue Visionen gewinnt?